

200 Jahre  
Museumskonzerte

Frankfurter  
Museums-Gesellschaft e.V.

[www.museumskonzerte.de](http://www.museumskonzerte.de)  
Spielzeit 2007/2008

Alte Oper Großer Saal

## 6. Sonntags-Konzert

17. Februar 2008, 11 Uhr

## 6. Montags-Konzert

18. Februar 2008, 20 Uhr

Frankfurter  
Museums-  
orchester

Andreas Mörwald Sopran  
Matthias Rexroth Altus  
Markus Schäfer Tenor  
Klaus Mertens Baß  
Aurelius Sängerknaben Calw  
Limburger Domsingknaben  
(mit Männerchor)

Paolo Carignani  
Dirigent



Paolo Carignani

---

## CD-Empfehlung

**J. S. Bach**

**Missa h-Moll BWV 232**

Hengelbrock / Anders, Fiedler, Spägele, Banholzer, Landauer, Oswald, Schoch, Happel,  
Mc Leod / Balthasar-Neumann-Chor / Freiburger Barockorchester BMG 05472773802

Aus rechtlichen Gründen ist es untersagt, während des Konzerts Bild- und Tonträgeraufnahmen zu machen. Das Bild- oder Tonmaterial kann von Beauftragten des Vorstands der Frankfurter Museums-Gesellschaft eingezogen werden.

Johann Sebastian Bach (1685-1750)

## Messe in h-Moll BWV 232

*Kyrie*

*Gloria*

*Credo (Symbolum Nicenum)*

*Sanctus*

*Agnus Dei*

vollständiger Text der Messe auf S. 9–10 des Programms

Andreas Mörwald *Sopran I (Solist des Tölzer Knabenchores)*

Matthias Rexroth *Sopran II und Altus*

Markus Schäfer *Tenor*

Klaus Mertens *Baß*

Aurelius Sängerknaben Calw

*Einstudierung: Klaus Breuninger*

Limburger Domsingknaben (mit Männerchor)

*Einstudierung: Klaus Knubben und Wilhelm Gries*

Frankfurter Museumsorchester

Paolo Carignani *Dirigent*

*Bitte beachten Sie: Bei diesem Konzert ist **keine Pause** vorgesehen!*

Einführungsvorträge:      Sonntag, 17. Februar 2008, 10.15 Uhr  
Paul Bartholomäi            Mozart Saal, **begrenzte Platzanzahl**  
   Montag, 18. Februar 2008, 19.15 Uhr  
   Mozart Saal, **begrenzte Platzanzahl**

Wichtiger Hinweis: Der Einführungsvortrag beginnt pünktlich; im Interesse des Vortragenden und der Zuhörer bitten wir um Verständnis, daß nach 10.20 Uhr bzw. 19.20 Uhr kein Einlaß mehr in den Saal gewährt werden kann.

### Das letzte Wort

Zu Johann Sebastian Bachs h-Moll-Messe

Sie sei „wahrscheinlich das größte musikalische Kunstwerk, das die Welt gesehen hat“, erklärte Carl Friedrich Zelter, der Leiter der Berliner Singakademie, 1811, als er sich mit seinem Chor an eine interne Einstudierung wagte: noch ohne jeden Gedanken an eine Aufführung in der Öffentlichkeit. Und auch der Schweizer Verleger Hans Georg Nägeli kündigte sie 1818 als das „größte musikalische Kunstwerk aller Zeiten und Völker“ an: „Die Hohe Messe in H-moll von Joh. Seb. Bach“, wie sie auf der Titelseite des ersten vollständigen Partiturdruks genannt wurde, der 1845 endlich erscheinen konnte, neun Jahre nach Nägelis Tod – und bald hundert Jahre nach der Vollendung dieser Komposition, der Bach selbst, als er die handgeschriebenen Teile zu einem Band zusammenfügte, keinen Gesamttitel gegeben hatte. In der frühen Aufführungsgeschichte der h-Moll-Messe spielt der Frankfurter Cäcilien-Verein eine bedeutende Rolle: unter seinem Leiter Johann Nepomuk Schelble brachte er am 10. März 1828 das *Credo* und am 15. Januar 1831 *Kyrie* und *Gloria* der Messe zur Aufführung. Die Entstehungsgeschichte der Messe als Gesamtwerk konzentriert sich auf den Zeitraum 1748/49; gleichwohl enthält die h-Moll-Messe BWV 232 Musik aus vier Jahrzehnten. Aber der Reihe nach!

Bei dem ersten Teil, der Missa, handelt es sich um eine protestantische Kurzmesse, die nur aus *Kyrie* und *Gloria* besteht und, wohlgemerkt, als ein vollkommen selbständiges Werk bereits in den ersten

Monaten des Jahres 1733 geschrieben wurde. Bach überreichte sie seinem neuen Landesherrn, dem sächsischen Kurfürsten Friedrich August II., als Huldigungsgabe zu dessen Amtsantritt. Er versprach sich von dieser Zueignung ein Hofprädikat, doch sollte sich seine Hoffnung erst Ende 1736 erfüllen, als ihm der Titel eines kurfürstlich-sächsischen Hofcompositeurs zuerkannt wurde. An Bachs Tätigkeit als Thomaskantor in Leipzig änderte diese ehrenvolle Ernennung aber nichts. Die Missa von 1733 bildete zusammen mit dem bereits 1724 zum ersten Weihnachtsfeiertag entstandenen und als Präfationsmusik vor dem Abendmahl im lutherischen Gottesdienst musizierten Sanctus (ohne Osanna und Benedictus) den Anfangsgrund und Ausgangspunkt, als sich Bach in seinen späten Jahren entschloß, eine „Missa tota“, eine komplette zyklische Meßkomposition, zu schreiben. Dabei griff er vielfach auf ältere Kantatensätze zurück, die er jetzt – zwischen August 1748 und Oktober 1749 – nach dem sogenannten Parodieverfahren (zum Teil tiefgreifend) umarbeitete. Das „Patrem omnipotentem“ geht zurück auf den Eingangschor der Kantate „Gott, wie dein Name, so ist auch dein Ruhm“ BWV 171 (1728); das „Crucifixus“, eine Chaconne über einen chromatisch absteigenden Lamentobaß, findet sein Urbild in der Weimarer Kantate „Weinen, Klagen, Sorgen, Zagen“ BWV 12 (1714); das „Et exspecto“, der jubilierende und triumphale Schlußchor des Credo, basiert auf einem Satz („Jauchzet, ihr erfreuten Stimmen“) der Ratswechselkantate BWV 120 (1729 oder früher); das achttimmig doppelchörige Osanna läßt sich bis zu dem Chor „Es lebe der König, der

7. Sonntagskonzert  
7. Montagskonzert  
Alte Oper, Großer Saal

16. März 2008, 11.00 Uhr  
17. März 2008, 20.00 Uhr

**Hans Werner Henze**  
(\*1926)

*Sieben Boleros* für großes Orchester

**Gustav Mahler**  
(1860–1911)

Sinfonie Nr. 9 D-Dur

**Frankfurter Museumsorchester**

**Paolo Carignani** *Dirigent*

*In seiner letzten Saison als Künstlerischer Leiter der Museumskonzerte dirigiert Paolo Carignani dreimal die Neunte: von Beethoven, von Bruckner – und von Gustav Mahler, den eine abergläubische Furcht vor der Zahl und dem Mythos der „Neunten Sinfonie“ belastete, „da weder Beethoven noch Bruckner die Zehnte erreicht hatten“. Und tatsächlich blieb die Neunte auch seine letzte (vollendete) Sinfonie.*



## WER GEWINNT?

Urteilen Sie mit im  
**DEUTSCHEN MUSIKWETTBEWERB FÜR AMATEURE 2008**

## GESANG

**Sonntag, 30. März 2008, 11.00 Uhr**

Alte Oper, Mozart Saal

Gemeinsame Veranstaltung von Alte Oper Frankfurt, C. F. Peters Musikverlag,  
Frankfurter Museums-Gesellschaft e.V., Dr. Hoch's Konservatorium;  
Medienpartner: hr2 Kultur; Schirmherrin: Oberbürgermeisterin Petra Roth

Eintrittskarten zu € 9,- ab 1. März 2008 bei Frankfurt Ticket RheinMain GmbH,  
Telefon (0 69) 1 34 04 00, Telefax (0 69) 1 34 04 44 [www.frankfurt-ticket.de](http://www.frankfurt-ticket.de)

Weitere Informationen zu unseren Konzerten können Sie auch  
unserer Website [www.museumskonzerte.de](http://www.museumskonzerte.de) entnehmen.

Vater im Lande“ aus der gleichnamigen Kantate BWV Anh. I 11 zurückverfolgen, die Bach zum Namenstag Augusts des Starken am 3. August 1732 komponiert hatte; das Agnus Dei schließlich wurde als Parodie einer Arie aus der Hochzeitskantate „Auf! süß entzückende Gewalt“ BWV Anh. I 196 (1725) identifiziert.

Der Begriff Parodie darf bei alledem freilich nicht im heutigen Sinne einer scherzhaften Nachahmung oder stilistischen Persiflage mißverstanden werden. „Wenn zu einem schon vorhandenen Singstücke ein anderer Text, es sey nun in eben derselben Sprache, oder in einer andern, verfertigt, und dem Tonstücke untergeleget wird, so nennet man diesen dem Tonstücke aufs neue untergelegten Text eine Parodie“, lesen wir in Heinrich Christoph Kochs „Musicalischem Lexikon“ von 1802. Das Parodieverfahren hat viele Generationen von Bach-Bewunderern vor eine harte Prüfung gestellt, schien es doch mit der Würde und Einzigartigkeit der Bachschen Kunst so wenig vereinbar wie mit dem Ideal einer untrennbar gegliederten Wort-Ton-Beziehung – zumal wenn weltliche Kantatensätze in geistliche Vokalmusik umgewidmet wurden. Der Bach-Biograph Philipp Spitta versuchte klarzustellen, daß der Bachsche Stil immer und grundsätzlich der kirchliche sei, und zog daraus die Schlußfolgerung: „Seine weltlichen Gelegenheitsmusiken waren vielmehr unweltlich, als solche erfüllten sie ihren Zweck nicht und der Componist gab sie ihrer eigentlichen Heimath zurück, wenn er sie zu Kirchenmusiken umwandelte.“ Andere Kommentatoren hofften dem „Problem“ der Parodie zu Leibe zu rücken, indem sie den angeblich nur ge-

ringen literarischen Wert der vertonten Texte auf der einen, die Größe, ja Autonomie der Musik Bachs auf der anderen Seite herausstrichen und aus diesem Widerspruch die fundamentale Ungleichheit und Unabhängigkeit von Text und Musik ableiteten. Aber wozu überhaupt dieser ganze Rechtfertigungszwang? Wir müssen einfach zur Kenntnis nehmen, daß die Komponisten des 18. Jahrhunderts im Umgang mit ihren Werken einen durchaus pragmatischen und nüchternen Sinn an den Tag legten, dabei aber zugleich ihrem Gespür für handwerklich-kompositorische Güte und künstlerische Wahrhaftigkeit treu blieben. Warum hätten kostbare und gelungene Kantaten, die zu einem besonderen Anlaß, einer Hochzeit oder einem Ratswechsel, entstanden waren, danach nie wieder aufgeführt oder fortentwickelt werden sollen? Johann Sebastian Bach wäre eine solche Frage wahrscheinlich absurd vorgekommen: Für ihn gab es kein „Parodieproblem“.

Im Falle der h-Moll-Messe jedoch kann nicht bloß von einer Wiederverwendung oder Neufassung älterer Sätze gesprochen werden, denn offenkundig steht der Gedanke der Auslese im Vordergrund: der Reflexion und Sammlung, der Bewahrung und Überhöhung des eigenen Schaffens in einem späten Gipfelwerk, das Musik und Theologie, Kompositionswissenschaft und christliches Bekenntnis in exemplarischer, letztgültiger und geisterfüllter Form ausspricht. Diese Messe, die weder mit dem lutherischen Gottesdienst noch mit dem römisch-katholischen Ritus kompatibel ist und doch ganz aus dem Geist der Liturgie lebt, steht über den Konfessionen und über den Zeiten. Denn der



**HOFMEISTER**  
NATURSTEINE SEIT 1864

GRABMALGESTALTUNG · RESTAURATION · NATURSTEINARBEITEN

F. HOFMEISTER GMBH · ORBER STR. 38 · 60386 FRANKFURT A. M. · TELEFON (069) 41 10 35  
GRABMALAUSSTELLUNG · ECKENHEIMER LANDSTR. 199-201 · TELEFAX (069) 41 60 52

## Relax-Wochen im Böhmisches Bäderdreieck

### **KARLSBAD**

Entspannung für Genießer

1 Woche: 11. - 18. März 2008

Kurhotel Sanssouci\*\*\*\*

Anreise, HP, 10 Behandlungen, Ausflug  
Burg Loket, freie Schwimmbadnutzung  
im DZ p.P. **466 €** EZ-Zuschlag: **63 €**

### **MARIENBAD**

6 Tage Osterreise

20. - 25. März 2008

Grandhotel Pacifik\*\*\*\*

Anreise, HP, Probekuranwendungen,  
buntes Kultur- und Ausflugsprogramm  
im DZ p.P. **575 €** EZ-Zuschlag: **70 €**

### **FRANZENSBAD**

7 Tage Wellness

22. - 29. April 2008

Kurhotel Pawlik\*\*\*\*

Anreise, HP, 10 Anwendungen, Bade-  
arzt, Erlebnisbad und Kulturprogramm  
im DZ p.P. **535 €** EZ-Zuschlag: **32 €**

Fragen Sie auch nach unseren 3-Wochen-Pauschal-Kuren in den böhmischen Traditions-  
bädern Marienbad, Karlsbad, Franzensbad und Joachimsthal mit Busanreise ab Frankfurt.

Kostenlose Prospekte, Information und Beratung montags bis freitags von 8 - 15 Uhr bei:

Reisedienst Schmidt + Arndt GmbH ◦ E-mail: [info@reiserothfuchs.de](mailto:info@reiserothfuchs.de)  
Am Steinernen Kreuz 9 ◦ 65933 Frankfurt ◦ Tel.: 069 - 39 55 65 ◦ Fax: 069 - 3 80 83 89

## 6. Museumskonzert

protestantische Thomaskantor schuf mit dem Kyrie II oder dem „Gratias agimus tibi“ Sätze im „stile antico“, der auch „stile alla Palestrina“ genannt wurde und vor allem in der katholischen Kirchenmusik Italiens und Süddeutschlands das an Palestrina orientierte Ideal der klassischen Vokalpolyphonie lebendig erhielt. Und die siebenstimmige Fuge des „Credo in unum Deum“ gründete Bach auf einer mittelalterlich-gregorianischen Credo-Weise, die als Cantus firmus auch dem „Confiteor unum baptisma“ zugrunde liegt. Diese Brückenschläge in die musikhistorische Vergangenheit und die katholische Glaubenswelt beweisen, daß es Bach nicht allein darum ging, die Summe seines persönlichen Lebenswerkes als Kirchenmusiker zu ziehen, sondern daß er obendrein die geistliche Vokalmusik „aller Zeiten und Völker“ um eine monumentale Komposition bereichern wollte: um eine Vertonung der lateinischen Liturgie in einer die Epochen überwölbenden musikalischen Sprache. Anders als die Kantaten, die viel stärker den musikgeschichtlichen, literarischen und theologischen Wechselfällen unterworfen waren, ist die h-Moll-Messe hinausgehoben über die Forderungen des Tages, über Fragen des Zeitgeschmacks und der liturgischen Praxis.

„So brachten die Priester die Lade des Bundes des HERRN an ihre Stätte, in den Chorraum des Hauses, in das Allerheiligste, unter die Flügel der Cherubim“, heißt es im 2. Buch der Chronik, in dessen fünftem Kapitel, das von der Einweihung des Salomonischen Tempels berichtet. „Und alle Leviten, die Sänger waren, nämlich Asaf, Heman und Jedutun und ihre Söhne und Brüder, angetan mit feiner Leinwand,

standen östlich vom Altar mit Zimbeln, Psaltern und Harfen und bei ihnen hundertundzwanzig Priester, die mit Trompeten bliesen. Und es war, als wäre es *einer*, der trompetete und sänge, als hörte man *eine* Stimme loben und danken dem HERRN. Und als sich die Stimme der Trompeten, Zimbeln und Saitenspiele erhob und man den HERRN lobte: ‚Er ist gütig, und seine Barmherzigkeit währt ewig‘, da wurde das Haus des HERRN erfüllt mit einer Wolke, so daß die Priester nicht zum Dienst hinzutreten konnten wegen der Wolke; denn die Herrlichkeit des HERRN erfüllte das Haus Gottes.“ (2 Chr 5,12–14). In seiner dreibändigen Hausbibel versah Johann Sebastian Bach diese Verse mit einer Randbemerkung, die trotz ihrer Kürze ein Schlaglicht wirft auf sein Selbstverständnis als Musiker: „N.B. Bey einer andächtig Musig ist allezeit Gott mit seiner Gnaden Gegenwart.“

*Soli Deo Gloria*: Johann Sebastian Bach begriff sich als Mittler einer jahrtausendalten, bis zu jenen priesterlichen Musikern aus alttestamentlicher Zeit zurückreichenden Tradition, in der die Musik, die würdige, die edle Musik, als Andacht und Gottesdienst verstanden wurde. Und indem sie der Ehre Gottes diente, öffnete sie auch die Sinne des frommen Hörers für die „Herrlichkeit des HERRN“. Bachs Idee von der gnädigen Gegenwart Gottes in der Musik hatte allerdings nichts zu tun mit irgendwelchen unbestimmt gefühlvollen oder nebulösen Gottes-Vorstellungen. Als Repräsentant humanistisch-protestantischen Denkens sah sich Bach unerschütterlich aufgehoben in einer göttlichen Ordnung, die eine rationale, regelhafte, mathematische Ordnung war.

Und namentlich die „musica instrumentalis“, die „klingenden Zahlen“: mit Takt und Metrum, mit ihren Schwingungsverhältnissen und Intervallen galten sie Bach und seinen gelehrten Zeitgenossen als das tönende Abbild eines harmonischen Schöpfungsplanes. „Weil nun die Music ein ordentliches und deutliches Wesen und solcher Gestalt nichts anders als ein Formular und Ordnung der Weisheit Gottes ist“, schrieb Andreas Werckmeister, einer der bedeutendsten Musiktheoretiker des Barockzeitalters, „so muß ja ein Mensch, wenn er nicht einer grimmigen Bestie gleich ist, billig zur Freude bewogen werden, wann ihm die Ordnung und Weisheit seines gütigen Schöpfers durch solche Numeros sonoros ins Gehör und folgend in Herz und Gemüte geführet wird.“ Nur aus diesem theologischen Musikverständnis ist ein Werk wie die h-Moll-Messe zu erfassen, ihre Symbolik und Architektur, die Wahl der Tonarten und Instrumente: die sieben Teile des Laudamus mit dem „Qui tollis peccata mundi“, der Anrufung des Gekreuzigten, im Zentrum; die neun Teile des Credo, spiegelsymmetrisch gruppiert um das „Crucifixus“, das von den gebrochenen und abwärts gerichteten Moll-Dreiklängen des Chores im „Et incarnatus“ einerseits und andererseits von den aufstrebenden D-Dur-Akkorden des Continuo im „Et resurrexit“ gerahmt wird. Und im Sanctus – mit seinen jeweils dreistimmigen Trompeten-, Oboen- und Streichergruppen sowie dem doppelchörig behandelten sechsstimmigen Chor – gerät der Jubel der irdischen Kantorei vollends in Einklang mit den himmlischen Heerscharen. Am Ende läßt Bach das „Dona nobis pacem“ zu der majestätischen Musik

des „Gratias“-Chores aus dem Gloria singen. Die Bitte um Frieden verbindet sich mit dem tiefgefühlten Dankgebet: Der Lobpreis Gottes behält das letzte Wort.

*Wolfgang Stähr*

## **Johann Sebastian Bach** **Messe in h-Moll BWV 232**

### **Kyrie**

CHOR

Kyrie eleison.

DUETT (Sopran I, Sopran II)

Christe eleison.

CHOR

Kyrie eleison

### **Gloria**

CHOR

Gloria in excelsis Deo.

CHOR

Et in terra pax hominibus  
bonae voluntatis.

ARIE (Sopran II)

Laudamus te, Benedicimus te,  
Adoramus te, Glorificamus te.

CHOR

Gratias agimus tibi  
propter magnam gloriam tuam.

DUETT (Sopran I, Tenor)

Domine Deus, Rex coelestis,  
Deus Pater omnipotens,

Domine Fili unigenite,  
Jesu Christe altissime.

Domine Deus,  
Agnus Dei, Filius Patris:

CHOR

Qui tollis peccata mundi,  
miserere nobis,  
qui tollis peccata mundi,  
suscipe deprecationem nostram.

## 6. Museumskonzert

ARIE (Alt)

Qui sedes ad dexteram Patris,  
miserere nobis.

ARIE (Baß)

Quoniam tu solus Sanctus,  
Tu solus Dominus,  
Tu solus altissimus, Jesu Christe.

CHOR

Cum Sancto Spiritu  
in gloria Dei Patris.  
Amen.

### **Credo (Symbolum Nicenum)**

CHOR

Credo in unum Deum.

CHOR

Credo in unum Deum,  
Patrem omnipotentem,  
factorem coeli et terrae,  
visibilium omnium et invisibilium.

DUETT (Sopran I, Alt)

Et in unum Dominum Jesum Christum,  
Filium Dei unigenitum et ex Patre natum  
ante omnia saecula.

Deum de Deo, lumen de lumine,  
Deum verum de Deo vero.

Genitum, non factum,  
consubstantialem Patri:  
per quem omnia facta sunt.

Qui propter nos homines  
et propter nostram salutem  
descendit de coelis.

CHOR

Et incarnatus est  
de Spiritu Sancto  
ex Maria Virgine  
et homo factus est.

CHOR

Crucifixus etiam pro nobis  
sub Pontio Pilato,  
passus et sepultus est.

CHOR

Et resurrexit tertia die

secundum scripturas.

Et ascendit in coelum,

sedet ad dexteram Dei Patris.

Et iterum venturus est cum gloria,  
iudicare vivos et mortuos,  
cuius regni non erit finis.

ARIE (Baß)

Et in Spiritum sanctum  
Dominum et vivificantem,  
qui ex Patre Filioque procedit,  
qui cum Patre et Filio  
simul adoratur et conglorificatur;  
qui locutus est per Prophetas.  
Et unam sanctam catholicam  
et apostolicam Ecclesiam.

CHOR

Confiteor unum baptisma  
in remissionem peccatorum

CHOR

et expecto resurrectionem mortuorum  
et vitam venturi saeculi.

Amen.

### **Sanctus**

CHOR

Sanctus, Sanctus, Sanctus  
Dominus, Deus Sabaoth.  
Pleni sunt coeli et terra  
gloria eius.

CHOR

Osanna in excelsis.

ARIE (Tenor)

Benedictus, qui venit  
in nomine Domini.

CHOR (da capo)

Osanna in excelsis.

### **Agnus Dei**

ARIE (Alt)

Agnus Dei,  
qui tollis peccata mundi,  
miserere nobis.

CHOR

Dona nobis pacem.



### Solisten des Tölzer Knabenchores

Seit der Gründung im Jahr 1956 steht der Tölzer Knabenchor unter der Künstlerischen Leitung des Dirigenten und Gesangspädagogen Gerhard Schmidt-Gaden. Neben dem allgemeinen Chorunterricht erhalten die jungen Sänger Ensemble- und Einzelstunden, verbessern und vervollkommen ihre Gesangstechnik und gewinnen eine umfassende musikalische Ausbildung. Die begabtesten unter ihnen singen im Kammerchor und gastieren weltweit als Solisten an den großen

Opernhäusern (namentlich in der „Zauberflöte“), bei den Festspielen von Aix-en-Provence, Edinburgh, Bayreuth oder Salzburg und in Konzerten der Alten Musik. Die prominentesten Dirigenten, von Karajan bis Harnoncourt, von Bernstein bis Rattle, legten Wert auf die Mitwirkung der Solisten des Tölzer Knabenchores.



### Matthias Rexroth

Der in Nürnberg geborene Sänger studierte an der Musikhochschule Karlsruhe, der Schola Cantorum Basiliensis, bei Marilyn Horne in New York und Eytan Pessen an der Staatsoper Stuttgart. Nach dem Gewinn des Internationalen Gesangswettbewerbs „Francisco Viñas“ in Barcelona und des Belvedere-Wettbewerbs in Wien avancierte Matthias Rexroth bald zu einem der weltweit bedeutendsten Solisten im Spezialfach des Altus. Er interpretierte Händels Admeto bei den Händel-Festspielen in Halle und den Giulio Cesare an der Norske Opera in Oslo, sang in Telemanns „Der geduldige Sokrates“ bei den Innsbrucker Festwochen der Alten Musik und an

der Berliner Lindenoper (unter der Leitung von René Jacobs) und feierte Erfolge in seinen Paraderollen als Glucks Orfeo und Rossinis Tancredi. Matthias Rexroth arbeitete mit so renommierten Dirigenten wie Nikolaus Harnoncourt, Riccardo Muti, Fabio Luisi und Nicola Luisotti.



### Markus Schäfer

Nach dem Studium des Gesanges und der Kirchenmusik in Karlsruhe und Düsseldorf erhielt der Tenor Markus Schäfer sein erstes festes Engagement am Opernhaus in Zürich, danach von 1987 bis 1993 an der Deutschen Oper am Rhein in Düsseldorf und Duisburg. Seither sang er als Gast an den drei Opernhäusern in Berlin, in Hamburg, München und Dresden, bei der Styriarte Graz, dem Lucerne Festival und den Salzburger Festspielen. Markus Schäfer trat in zahlreichen Barockopern auf, er interpretiert Mozarts große Tenorpartien (den Ferrando auch in einer Aufnahme der „Cosi fan tutte“ mit Sigiswald Kuijken), widmet sich außerdem aber Raritäten

wie der Titelrolle in Dittersdorfs Oratorium „Giob“ (auf einer preisgekrönten CD mit der Rheinischen Kantorei unter Hermann Max) oder den Liedern des österreichischen Romantikers Johann Vesque von Püttlingen.



### Klaus Mertens

Der deutsche Bassist aus Kleve am Niederrhein erhielt seine Gesangs- ausbildung bei Else Bischof-Bornes, Jakob Stämpfli (Lied, Konzert, Oratorium) und Peter Massmann (Oper). In kurzer Zeit schon profilierte er sich als maßstabsetzender Interpret namentlich der Barock- musik. Mit Ton Koopman und dem Amsterdam Baroque Orchestra & Choir wirkte er an einer Gesamteinspielung der Kantaten Johann Sebastian Bachs mit. Neben Koopman sind es Dirigenten wie Philippe Herreweghe, René Jacobs, Frans Brüggen oder Nikolaus Harnoncourt, die den Bassisten für ihre Konzerte und Aufnahmen gewinnen konnten. Klaus Mertens ist regelmäßig bei den wichtigsten Musikfestspie-

len zu Gast, bei den Salzburger Festspielen, dem Lucerne Festival, dem Rheingau Musik Festi- val, dem Festival für Alte Musik Utrecht, dem Maggio Musicale Florenz oder den BBC Proms.



### Die Aurelius Sängerknaben Calw

wurden 1983 von Hans-Jörg Kalmbach gegründet und standen von 2001 bis Sommer 2007 unter der künstlerischen Leitung von Johannes Sorg. Mit der Namensgebung erinnert die Institution an Aurelius, den ersten Patron des Klosters Hirsau in Calw. In den letzten Jahren entwickelte sich der gemischte Chor zu einem international gefragten Ensemble, das mit eigenen A-cappella-Programmen und Oratorien auftritt. Der Chor arbeitete mit namhaften Orchestern zusammen – beispielhaft seien die Wiener Philharmoniker, das Chicago Symphony Orchestra und die Staatskapelle Berlin genannt. Immer wieder konzertieren die Aurelius Sängerknaben unter bekannten Dirigenten,

darunter Claudio Abbado, Pierre Boulez, Herbert Blomstedt, Sylvain Cambreling, Michael Gie- len und Helmuth Rilling. Im November 2007 wurde der Chor mit dem Robert-Edler-Preis für Chormusik ausgezeichnet. Neben den chorischen Auftritten haben sich die Aurelius Sängerknaben Calw in den vergangenen Jahren auch durch ihre ausgezeichneten Solisten einen Namen gemacht, die bei den Ludwigsburger Schloßfestspielen, dem Mozartfest Würzburg und an den Opernhäusern von Berlin, Frankfurt, Stuttgart, Zürich und Madrid gastierten.



### Limburger Domsingknaben

Von insgesamt 180 Sängern, im Alter von vier bis zwanzig Jahren, die im aktiven Chor singen, erfahren 40 Chormitglieder eine schulische und musikalische Förderung im Musischen Internat, ihrer Ausbildungs- stätte in Hadamar. Die übrigen 140 Jungen kommen als Singschüler zu den täglichen Proben. Durch die Unterteilung des Knabenchores in Vorchor, B-Chor und A-Chor – die letztgenannte Gruppe stellt auch den Konzertchor – kann der Limburger Domkantor Klaus Knubben den jeweiligen Altersstufen gemäß musikalisch arbeiten. Die Haupt- aufgabe des Chores liegt in der musikalischen Gestaltung der Gottes- dienste im Limburger Dom. Zu den außergewöhnlichen musikalischen

Höhepunkten in der Geschichte der 1967 gegründeten Limburger Domsingknaben zählen Konzertreisen nach England, Irland, Frankreich, Italien, Finnland, Polen, Russland, Israel, Süd- afrika, Kanada, Mexiko und in die USA. Das Repertoire der Limburger Domsingknaben umfaßt mehrstimmige Messen und Motetten der altklassischen Vokalpolyphonie, der Romantik und auch der Moderne. Oratorien und Kantaten von Johann Sebastian Bach gehören ebenso zum Programm wie Orchestermessen der Wiener Klassik oder Sinfonien von Gustav Mahler.

Frankfurter Museumsorchester

Besetzung vom 17./18. Februar 2008

**1. Violine**

Ingo de Haas  
Sonja Starke  
Arvi Rebassoo  
Hartmut Krause  
Dorothee Plum  
Christine Schwarzmayr

**2. Violine**

Guntrun Hausmann  
Sabine Scheffel  
Kyong Sil Kim  
Frank Plieninger  
Nobuko Yamaguchi

**Viola**

Philipp Nickel  
Ludwig Hampe  
Martin Lauer  
Jean-Marc Vogt

**Violoncello**

Daniel Robert Graf  
Johannes Oesterlee  
Philipp Bosbach

**Kontrabaß**

Ichiro Noda  
Hedwig Matros

**Flöte**

Paul Dahme  
Almuth Turré

**Oboe**

Giorgi Gvantseladze  
Marta Malomvölgyi  
Claire Sirjacobs

**Fagott**

Karl Ventulett  
Richard Morschel

**Horn**

Sibylle Mahni-Haas

**Trompete**

Wolfgang Basch  
Markus Bebek  
Wolfgang Guggenberger

**Pauke**

Ulrich Weber

# **ECHTE ORIENT – TEPPICHE**

**Riesenauswahl, auch alte Stücke**

**aus**

**IRAN, AFGHANISTAN, TÜRKEI, RUSSLAND, PAKISTAN, INDIEN,  
CHINA, NEPAL, MAROKKO**

**sowie**

**TAPETEN, GARDINEN, KUNSTGEWERBE und BODENBELÄGE**

## **Schwinn & Starck GmbH & Co.KG**

seit 1750

Schlitzerstr. 9-11 Frankfurt-Riederwald, Telefon 0 69 / 28 76 44 Fax 0 69 / 41 65 38

– Kundenparkplätze vorhanden –

Homepage: [www.schwinn-starck.de](http://www.schwinn-starck.de)

E-Mail: [info@schwinn-starck.de](mailto:info@schwinn-starck.de)

Öffnungszeiten: Mo 11.00 – 18.30

Di–Fr 10.15 – 18.30 Sa 11.00 – 16.00



Sabine Kistner und Nikolette Scheidler  
Hardenbergstraße 11, 60327 Frankfurt  
[Bestattungen@kistner-scheidler.de](mailto:Bestattungen@kistner-scheidler.de)  
[www.kistner-scheidler.de](http://www.kistner-scheidler.de)

### **Zeit zum Abschiednehmen**

In unserem Bestattungshaus können Sie sich nach Ihren Vorstellungen von Ihren Verstorbenen verabschieden. Wir lassen Ihnen Zeit und begleiten Sie. Ihre Trauerfeier kann in unserem Haus stattfinden. Wir ermöglichen Hausaufbahrungen und erledigen alle Formalitäten.

**Telefon: 069-153 40 200 Tag und Nacht**

## 4. Kammermusik-Abend

Alte Oper, Mozart Saal

28. Februar 2008, 20.00 Uhr

Joseph Haydn Streichquartett g-Moll op. 74 Nr. 3 „Reiterquartett“

Béla Bartók Streichquartett Nr. 3 Sz 85

Franz Schubert Streichquartett Nr. 14 d-Moll D 810  
„Der Tod und das Mädchen“

QUATUOR ÉBÈNE

## Familienkonzert

Alte Oper, Mozart Saal

16. März 2008, 16.00 Uhr

## Kinder spielen für Kinder

Kinder aus unserem Publikum  
gestalten ein Familienkonzert

Christian Kabitz *Moderation*

**Vorverkauf von Einzelkarten:** jeweils 1 Monat vor Konzertbeginn bei Frankfurt Ticket Rhein Main GmbH – Alte Oper Frankfurt, Opernplatz 1, 60313 Frankfurt am Main Telefon: 069/1340400, Fax: 069/1340444, [www.frankfurt-ticket.de](http://www.frankfurt-ticket.de) sowie bei weiteren angeschlossenen Vorverkaufsstellen.

Bestellungen vor Vorverkaufsbeginn sind ausschließlich schriftlich möglich bei Frankfurt Ticket RheinMain GmbH oder online unter: [www.museumskonzerte.de](http://www.museumskonzerte.de)

Die Preise enthalten RMV-Gebühren, Servicegebühren sowie Gebühren für das EDV-Verkaufssystem.

Schüler, Studenten, Rentner, Wehr- und Zivildienstleistende, Arbeitslose sowie Inhaber des Frankfurt-Passes erhalten gegen Vorlage des jeweiligen Ausweises frühestens eine Stunde vor Vorstellungsbeginn Karten – soweit ausreichend vorhanden – zu einem Einheitspreis von € 12,-.

Die Einführungsvorträge sind nicht Bestandteil des Eintrittspreises. Es handelt sich um ein unentgeltliches, zusätzliches Angebot für alle Konzertbesucher, das platzmäßig begrenzt ist; Einlaß mit Konzertkarte.

## An unsere Abonnenten:

Sollten Sie ein Konzert nicht besuchen können, werden wir Ihre Plätze gern den Vorverkaufsstellen zum Verkauf zur Verfügung stellen. Wir bitten in diesem Fall um Ihren Anruf.

**Letzter Termin für das Sonntags- und Montags-Konzert: am Donnerstag davor bis 16.00 Uhr; für den Kammermusik-Abend: am Konzerttag bis 11.00 Uhr.**

Die Rückgabe der Karten kann nicht widerrufen werden. Eine Verkaufsgarantie kann nicht gegeben werden.

## Programm-, Besetzungs- und Terminänderungen sind vorbehalten.

Frankfurter Museums-Gesellschaft e.V.  
Telefon 069/281465, Fax 069/289443  
e-mail: [info@museumskonzerte.de](mailto:info@museumskonzerte.de)  
[www.museumskonzerte.de](http://www.museumskonzerte.de)

**Weitere Informationen sowie Bestellmöglichkeit  
für Abonnement und Einzelkarten auf unserer Website  
[www.museumskonzerte.de](http://www.museumskonzerte.de)**

# Baugeld vom Testsieger – schnell und kompetent: so gewinnen wir Zeit für unser Haus.



Börsenstraße 1  
60313 Frankfurt am Main  
Tel. 069 2172-0  
Fax 069 2172-21308  
info@frankfurter-volksbank.de

**frankfurter-volksbank.de**  
*Damit Sie Erfolg haben.*